

Fraktion
Die Grünen –
rosa Ilste

CSU
Stadtratsfraktion

SPD
Stadtratsfraktion

Fraktion Bürgerliche Mitte -
BAYERNPARTEI / FREIE
WÄHLER

Fraktion
Freiheitsrechte Transparenz
Bürgerbeteiligung

CDU

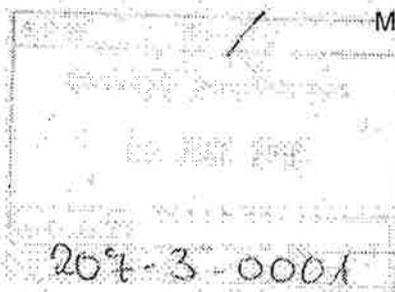
Die Linke

An
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 05.08.2016

Hearing zum Thema Mobbing an Schulen

Antrag Nr. 2384



Die Stadtverwaltung organisiert ein Stadtratshearing zum Thema Mobbing an Schulen. An diesem Hearing sollen sowohl VertreterInnen aus dem Bereich Schule (Lehrkräfte, SchülerInnen, ElternvertreterInnen, SchulsozialarbeiterInnen/SchulpsychologInnen) als auch Personen aus Wissenschaft und Polizei/Justiz teilnehmen. Der Schwerpunkt sollte, neben der Fragestellung der Ist-Situation zu Mobbing an Schulen, vor allem auch darauf liegen, welche (politischen) Maßnahmen ergriffen werden können um diesen Problem zu begegnen.

Begründung

Nach den schrecklichen Ereignissen vom 22. Juli diesen Jahres wurde bekannt, dass der Täter wohl über Jahre hinweg in der Schule von anderen Jugendlichen gemobbt wurde. Dies und eine Vielzahl von anderen Faktoren führte dann zu der grauenhaften Tat, bei welcher neun Menschen und auch der Täter sein Leben ließen.

Mobbing kommt in vielen Formen vor. Mal verdeckt, mal ganz offen. In vielen Fällen verbünden sich gleich mehrere Personen um einen einzelnen Menschen zu attackieren. Mobbing verändert die Menschen. Manche werden depressiv, bei manchen anderen entlädt sich die ganze aufgestaute Wut dann in furchtbaren Taten. Um besser zu verstehen wie Mobbing entsteht, wie die Situation an den Münchner Schulen ist und welche konkreten (politischen) Maßnahmen ergriffen werden können um diesen Problem zu begegnen stellt ein Stadtratshearing ein gutes Mittel dar. In diesem Rahmen besteht Möglichkeit das Feld „Mobbing“ von verschiedenen Seiten zu betrachten, einen Eindruck und Überblick zu erhalten und konkrete Handlungsmöglichkeiten zu erörtern.

gez.

Gülseren Demirel

Beatrix Burghardt

Alexander Reissl

Fraktionsvorsitzende

Stadtratsmitglied

Fraktionsvorsitzender

Johann Altmann

Dr. Michael Mattar

Tobias Ruff

Brigitte Wolf

Fraktionsvorsitzender

Fraktionsvorsitzender

Stadtratsmitglied

Stadtratsmitglied

207-3

0001

Schulprogramm »Aktiv gegen Mobbing«



In der Münchner Schulklimabefragung 2014 sagten rund 4 von 10 Schüler_innen, in ihrer Klasse würden Einzelne ausgegrenzt.

Von **Mobbing** spricht man, wenn eine Schülerin oder ein Schüler wiederholt und über längere Zeit systematisch den negativen Handlungen anderer ausgesetzt ist und ein Kräfteungleichgewicht beider Parteien herrscht. Verbale und körperliche Übergriffe werden meist im Verborgenen und subtil ausgeübt, mit dem Ziel der sozialen Herabstufung, und von Lehrkräften nicht sofort erkannt. Mobbing tritt verstärkt in kontrollschwachen Räumen auf und in »gefügten« Gruppen, die nicht verlassen werden können. Mobbing macht den Tätern Spaß. Das Mobbingopfer kann die Übergriffe in der Regel nicht selbst beenden. Mobbing an Schulen kann bei den Betroffenen zu einer Traumatisierung führen, das Selbstwertgefühl beschädigen und schulische Leistungen massiv beeinträchtigen. In vielen Fällen kommt es zu Diffamierungen und Belästigungen über Handy und Internet, die in der Regel anonym stattfinden (Cybermobbing). Das Opfer ist somit permanent erreichbar. Prinzipiell kann jede und jeder zur oder zum Beteiligten in einem Mobbingprozess werden. Ein von der Schule im Vorfeld entwickeltes abgestimmtes Vorgehen im Mobbingfall (Präventionsvereinbarung) gibt Handlungssicherheit.

Da Mobbing ein Gruppenphänomen ist, muss die Klasse durch fachlich passende Interventionen einbezogen werden. Bestimmte Interventionen können hilfreich, andere schädlich sein, z.B. Streitschlichterprogramme. Daher benötigt die Schule ein fundiertes Wissen zum Thema Mobbing, sowohl für die Prävention als auch für die Intervention.

Weitere Informationen zum Thema Mobbing:

- Mit Mut gegen Mobbing. Ein Praxisleitfaden zum Projekt »Schule als Lebensraum – ohne Mobbing«. Hrsg.: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung. ISB. München 2012
- Olweus, D.: Gewalt in der Schule. Was Lehrer wissen sollten – und tun können. Bern 2006

Unterstützung durch das PI

Beratung bei der Umsetzung eines Schulprogramms für die Schule (SchüLF, Präventionsangebote, Prozessbegleitung, Interventionsmaßnahmen) erhalten Sie beim Zentralen Schulpsychologischen Dienst ZSPD

• **Kontakt:** [REDACTED] Telefon 233-66506, [REDACTED]

Einzelne Bausteine eines solchen Konzeptes finden Sie unter den Programmbereichen **BB, CA, IB, KA, KC, LA, OA, TA, TB**

**Modell Schulprogramm
»Aktiv gegen Mobbing«**



Was tun wir zur Prävention?	Was tun wir im konkreten Mobbingfall?	
<ul style="list-style-type: none"> • Hinschauen und Präsenz von Lehrkräften • Niedrigschwellige Kommunikationswege für Beratung • Vermittlung von Wissen über Mobbing (SchLUF) • Schulklima • Evaluation (z.B. Schulklimabefragung) • Antidiskriminierungsmaßnahmen • Präventionsvereinbarung • Erarbeitung von Handlungsabläufen bei Mobbing • Aufklärung und Information für Eltern- und Schüler_innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung von vereinbarten Handlungsabläufen bei Mobbing • Zusammenarbeit mit Schulpsycholog_innen, Beratungslehrkräften und Schulsozialarbeit • Vernetzung mit externen Partnern • Dienstvereinbarung Mobbing • Rücksprache mit dienstvorgesetzten Stellen 	Schulebene
<ul style="list-style-type: none"> • Projekte und Programme zur Förderung von Medienkompetenz, sozialer Kompetenz, Umgang mit Vielfalt und Antidiskriminierung • Klassenklima • Klassenführung (z.B. klare Regeln, Rituale) • Kooperatives Lernen • Kommunikation (z.B. Klassenrat) 	<ul style="list-style-type: none"> • Interventionsmaßnahmen mit der Gruppe bzw. Klasse (z.B. No Blame Approach, peereducative Konflikthilfe) • Kooperation von Lehrkräften, Schulpsycholog_innen, Schulsozialarbeit und Schulleitung 	Klassen-ebene
<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung der Lehrkräfte für Risikosituationen • Individuelle Förderung (z.B. Selbstkompetenz) • Zugang zu Vertrauenspersonen • Niedrige Hemmschwelle zum Ansprechen von Sorgen • Einzelfallberatung • Kooperation von Schulleitung und Schulpsycholog_innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachlich passende Maßnahmen für Betroffene (z.B. Gespräche, disziplinarische Maßnahmen, Unterstützung) • Vertrauliche Ansprechpartner_innen in der Schule (Schulpsycholog_innen, Beratungslehrkraft, Schulsozialarbeit, Verbindungslehrkräfte, Lernbegleitungen) 	Individuelle Ebene